Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 203. Mittwoch den 31. August 1892. X. Jahrg.

*. Der nächste sozialdemokratische Parteitag.

Im Oktober d. J. werden die Sozialdemokraten wieder einmal einen Parteitag abhalten. Das jetzt bereits aufgestellte Programm läßt erkennen, daß dabei das Menschenmögliche in Verhetzung geleistet werden wird. Hat sich doch Herr Liebknecht eigens zu diesem Zwecke einen allgemeinen Nothstand als Erörterungsgegenstand konstruirt, und wie Herr Liebknecht solche Themata zu behandeln pflegt, lassen die einzelnen Nummern des offiziellen Parteiorgans täglich erkennen. Der sozialdemokratische Parteitag wird diesmal in Berlin stattfinden.

Die jährlich sich wiederholenden Parteitage der Sozialdemokratie bilden für die letztere eine vortreffliche Agitationswaffe. Die Parteidelegirten lernen sich dabei gegenseitig kennen, es werden ihnen die Agitationskniffe beigebracht, sie treten in persönliche Beziehungen zu den Parteiführern, kurz, von jedem Parteitag erhält die sozialdemokratische Agitation einen Anstoß, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Wenn andere politische Parteien nicht zu dem Mittel jährlicher Parteitage greifen, so liegt der Grund hierfür scheinbar in der Unzulänglichkeit der Parteimittel. Jedoch dem würde bald abgeholfen werden können. Thatsächlich ist die Endursache an einer ganz anderen Stelle zu suchen. Die sozialdemokratischen Parteitage sind nur möglich, weil die sozialdemokratischen Führer infolge ihrer Unterhaltung aus Parteimitteln sich völlig der Agitation hinzugeben in der Lage sind. Zu diesem Gewerbe aber geben sich die Führer anderer politischer Parteien nicht her. Im Gegentheil, diese bringen sogar beträchtliche Geldopfer für die Parteiinteressen. Man wird demnach schon damit rechnen müssen, daß die Sozialdemokraten mit dem Agitationsmittel der jährlichen Parteitage anderen Parteien überlegen sind. Wenn dem nun einmal so ist, so sollte man jedoch darauf Bedacht nehmen, dieser Waffe möglichst die Brauchbarkeit zu nehmen. Nicht ohne Absicht ist der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie nach Berlin verlegt worden. Die Demonstration gegen die beinahe ausschließlich in Berlin ansäßigen „Jungen" ist nur Nebenzweck, der Hauptgrund für die Wahl der Reichshauptstadt als Ort des Parteitages war der, daß vom Centrum des Reiches aus die sozialdemokratischen Ideen sich leichter propagiren lassen, weil hier für die ausgedehnteste Berichterstattung gesorgt ist. An diesem Punkte muß mit der Bekämpfung der sozialdemokratischen Parteitage eingesetzt werden.

Schon beim Erfurter Parteitage mußte man mit Befremden wahrnehmen, wie die staatserhaltende Presse sich von den natürlich im Interesse des eigenen Geldbeutels arbeitenden Berichterstattern ellenlange Berichte über die sozialdemokratischen Erörterungen aufdrängen ließ. In Berlin wird das Berichterstatterpersonal naturgemäß noch größer sein. Es liegt also nahe, zu vermuthen, daß diesmal noch ausführlichere Referate den staatserhaltende Zeitungen zugestellt werden könnten. Diese Angebote müßten die Zeitungen abschlagen. Wir sind weit davon entfernt, einer Vogel-Straußpolitik zu huldigen und geben den Rath noch weniger aus dem Grunde, weil wir befürchten, es könnten auf sozialdemokratischen Parteitagen Ideen gegen die gegenwärtige Staats- und Gesellschaftsordnung vorgebracht werden, welche nicht eine völlige Widerlegung erfahren könnten. Jedoch gerade weil die Berichte über die sozialdemokratischen Erörterungen ohne diese Widerlegungen in die Welt hinausgehen, deshalb sollte man von ihrem einfachen Abdruck Abstand nehmen. Gegen einen Bericht, der gleichzeitig Kritik an den Erörterungen übt, wäre nicht das mindeste einzuwenden. Die sozialdemokratischen Parteitage wären anders ja noch bessere Agitationsstätten für die Umsturzpartei, als es leider schon die Tribüne des Reichstags ist. Hier wird diese Agitation durch die Wiedergabe sozialdemokratischer Reden in den Zeitungen deshalb nicht gefördert, weil sich daran sofort die Entgegnungen der Redner der anderen Parteien anschließen. Die Wiedergabe der unwiderlegten sozialdemokratischen Parteitagsreden giebt der im Besitze der Sozialdemokratie befindlichen Agitationswaffe eine Schärfe, zu deren Herbeischaffung die staatserhaltende Presse nicht nur keine Veranlassung hat, sondern gegen welche sie mit aller Entschiedenheit ankämpfen muß.

Politische Tagesschau.

Die vom Reiche einberufene Cholerakommission hat am letzten Sonnabend Abend ihre Berathungen im Reichsamte des Innern begonnen und am Sonntag Abend zu Ende geführt; Geheimer Medizinalrath Dr. Koch war als Spezial-Sachverständiger zu den Berathungen hinzugezogen. Vertreten waren das Auswärtige Amt, die Militär-Verwaltung, das Reichseisenbahnamt, die betheiligten preußischen Ministerien, die Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Lübeck, Bremen und Elsaß-Lothringen. Es handelte sich wesentlich darum, die Aenderungen festzustellen, welche mit Rücksicht auf die neuesten Erfahrungen an den bereits früher getroffenen Vereinbarungen erforderlich erscheinen. Allseitiges Einverständniß wurde erzielt über die Maßnahmen zur unverweilten Feststellung und Bekanntgabe der ersten Cholerafälle in Orten des Inlandes behufs alsbaldiger Unterdrückung und Verhinderung weiteren Umsichgreifens, ferner über diejenigen Aenderungen, welche zur Ueberwachung des Verkehrs erforderlich sind. Eine besondere Instruktion für das Eisenbahnpersonal wurde in den Grundzügen festgestellt. Ferner wurden die Maßnahmen festgestellt, welche in den von der Cholera ergriffenen oder unmittelbar bedrohten Orten zu treffen sind. Eine Desinfektionsanweisung und eine Belehrung über das Wesen der Cholera und über das während der Cholerazeit zu beachtende Verhalten gelangte ebenfalls zur Annahme. Beide Vorlagen schließen sich eng an diejenigen an, welche im Juli vom Reiche vorläufig mit Preußen aus Anlaß der drohenden Einschleppung durch russische Auswanderer vereinbart worden sind; jedoch wird bei der Auswahl der Desinfektionsmittel größere Freiheit gegeben und vor Vergeudung von Desinfektionsmitteln gewarnt. — Die auswärtigen Kommissare sind alsbald zurückgereist, um ihren Regierungen behufs alsbaldigen Vorgehens mit den verabredeten Anordnungen Bericht zu erstatten. — Der „Reichsanzeiger" berichtet kurz über die Verhandlungen der Reichskommission und bemerkt dazu: Die Bevölkerung darf sich mit der Gewißheit beruhigen, daß vermöge des auf diesem Wege festgestellten Einverständnisses der hauptbetheiligten Regierungen nunmehr aller Orten mit der größten Energie gegen die Seuche und ihre weitere Verbreitung vorgegangen werden wird. Die Ergebnisse der Kommissionsberathungen werden unverweilt zur Nachachtung der betheiligten Behörden und, soweit sie die Bevölkerung selbst berühren, zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Es ist sehr scherzhaft anzusehen, wie sich die Liberalen im Wahlkreise Sagan-Sprottau und in Herford-Halle betragen. In dem schlesischen Wahlkreise will die „Nat.-Ztg." durchaus, daß die Nationalliberalen bei der Stichwahl für den freisinnigen Kandidaten eintreten; der konservative Kandidat sei auch der Kandidat der Klerikalen; da trete die Koalition in Erscheinung, welche das Schulgesetz des Grafen Zedlitz habe durchbringen wollen. Deshalb mußten die Liberalen in Sagan-Sprottau genau so einig zusammenstehen, wie gegen das Schulgesetz. Dabei liegen sich aber dieselben Liberalen in Herford-Halle in den Haaren, und selbst die Bannstrahlen Eugen Richters scheinen wirkungslos.

Nachdem die Schlußmanöver in Galizien abgesagt worden sind, hat auch jetzt der Kaiser Franz Josef seine Reise nach Lemberg vorläufig aufgegeben, und zwar „in Berücksichtigung der durch das Zusammenströmen größerer Menschenmengen in sanitärer Beziehung entstehenden Gefahr".

König Humbert ist in Livorno eingetroffen und wurde mit großem Enthusiasmus begrüßt. Sämmtliche Parlamentsmitglieder und die Behörden waren zum Empfange anwesend. Kriegsschiffe gaben den Salut. Vormittags 11 Uhr fand die Einweihung des Viktor Emanuel-Denkmals statt. Später besuchte der König das Stadthaus und enthüllte die dort zur Aufstellung gelangte Büste Amadeos.

Der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Dahomey, Oberst Dodds, scheint einer „Temps"-Depesche zufolge, jetzt ernstlich vorzugehen. Diese Depesche sagt, daß sich Oberst Dodds am 24. d. M. der Ortschaft Katagou bemächtigt hätte und gegenwärtig den Uemefluß aufwärts marschire; der in dichtem Gebüsch im Hinterhalt liegende Feind wäre vertrieben und somit die Wege offen; ebenso sei Haltung und Gesundheitszustand der französischen Truppen ganz vorzüglich.

Ein französisches Blatt, „Le phare du littoral", hatte bereits vor längerer Zeit die Mittheilung gebracht, der Zar habe in einem vertrauten Cirkel geäußert, daß er sehr große Opfer für Frankreich bringen würde, falls es einer Wiederherstellung der Monarchie mit dem — russischen (?) Großfürsten Georg zustimmte. Diese abgeschmackt phantastische Nachricht wird von dem Blatte im Anschlusse an einige Aeußerungen der „Nowosti" und der „Nowoje Wremja" seltsamerweise wieder aufgenommen, da ein anderes Petersburger Blatt in dem Sinne Andeutungen macht, daß in einer mehr oder weniger fernen Zukunft eine neue Dynastie in Frankreich erstehen könnte. Hieran knüpft nun der „Phare du littoral" die Betrachtung: „Napoleon I. hatte während seines Aufenthalts in St. Helena wahrgesagt, daß

Eine Testamentsklausel.

Novelle von E. Rudorff.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Während das Mädchen Fernes und Nahes in ihrem Geiste an einander reihte, schallten kräftige Tritte im Gartensaale, und ein junger Mann von straffer Haltung, in der kleidsamen Tracht eines Artillerieoffiziers, trat in die Thür, welche nach dem Garten führte. Niemand konnte wohl in sein blühendes Antlitz sehen, ohne einen angenehmen Eindruck zu empfangen, denn Offenheit und Herzensgüte sprachen sich darin aus. Wie jemand, der gewohnt ist, ein Terrain zu rekognosziren, blickte der junge Mann zuerst nach dem Stande der Sonne, dann forschend in den Laubgang rechts, betrachtete endlich prüfend das Erdreich, und über seine Züge flog mit einem freudigen Lächeln und leichten Kopfnicken so unverkennbar der Ausdruck: „Gefunden!", als ob er das Wort ausgesprochen hätte.

Der junge Offizier legte die Mütze und Reitgerte auf einen Stuhl im Saale und folgte der Spur des zierlichen Fußes in dem sauber geharkten Gange, die ihm verrathen hatte, was er suchte. Bald stand er hinter Anna, legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte: „Wer bin ich, erkennst Du mich, liebe Anna?"

Ueberrascht stand das junge Mädchen auf, trat einen Schritt zurück, sah in das treuherzige Gesicht des Fragenden und erwiderte: Vetter Otto — Du hier?"

„Ja, liebste Anna, und ganz glücklich", — hier sank der freudige Ton des Sprechenden beim Hinblick auf die Trauerkleidung des Mädchens — „Dich wiederzusehen."

„Otto, wie ein Wunder erscheint es mir, daß in dem Augenblick, in welchem ich meinte, niemand bedürfe, niemand gedächte meiner, Du zu mir trittst. Versprich mir, daß Du mein Freund, mein Bruder für Rath und Stütze bleiben willst für alle Zeit."

„Das verspreche ich Dir, meine geliebte Anna, nimm meine Hand darauf!" und der junge Mann drückte fest die ihm dargebotene feine Hand, wie er es bei einem treuen Kameraden gethan haben würde. „Doch nun, mein liebes Mühmchen," fuhr Otto nach einer kleinen Pause fort, „gönne mir einen Platz neben Dir — denn ich bin todtmüde — und laß Dir erzählen, wie ich hierher gelangt bin."

Als beide sich niedergesetzt hatten, berichtete der junge Mann: „Unser Regiment wurde zu einer Uebung nach Wogenau kommandirt und wir langten nach einem anstrengenden, Marsche vorgestern Abend dort an. In der letzten Woche hatten sich jedoch bedenkliche Krankheitserscheinungen in der nahen Stadt gezeigt, und man beschloß die Truppen in die zwei Meilen weiter gelegenen Ortschaften einzuquartieren. So gab es keinen Ruhetag, und unsere Kompagnie marschirte nach Hüttenfeld, das anderthalb Stunden von hier entfernt liegt. Ich hörte, daß Du unter der Obhut einer alten Dame noch auf der Villa verweilest und beschloß Dich ungesäumt aufzusuchen. Beim Tagesgrauen erhob ich mich, besorgte die dringendsten Dienstgeschäfte, und mein wackerer Brauner brachte — trotz aller gehabten Strapazen — mich zu so früher Stunde hierher. Von Deiner Donna — bei der ich mich meldete — erhielt ich die Erlaubniß Dich im Garten aufzusuchen und aus Deinem Munde zu hören, wie es seit unserer Trennung Dir ergangen ist."

In rascher Folge theilten nun Anna und Otto sich ihre Erlebnisse mit und berührten sprungweise bald die nächste Vergangenheit, bald die schönen Herbsttage, in welchen sie vor acht Jahren von einander geschieden waren.

Sie standen beide ohne nähere Verwandte da. Sowie Anna den Vater und die Mutter verloren — die Großeltern waren schon früher heimgegangen — so war auch Ottos Mutter, die verwittwete Hauptmann von Langen, vor mehreren Jahren bald nach seiner Rückkehr von der Kadettenanstalt gestorben.

Otto kam nun so häufig als der Dienst es gestattete, nach der Villa und die beiden jungen Menschen empfanden es als ein rechtes Glück, sich so nahe anzugehören und von denen sprechen zu können, welche ihnen die Liebsten auf Erden gewesen waren. Anna sollte nun bald die Villa verlassen, und wie ihr Vormund, ein Herr von Aarstein, es angeordnet hatte, sich bei einer älteren Dame, der Rechnungsräthin Döring, in Pension geben. Für die Villa hatte sich ein Miether gefunden, das dazu gehörende Ackerland war wie früher verpachtet worden.

Als die Truppen die Umgegend der Villa verließen und Otto das letzte Mal bei Anna verweilte, war es überaus schweigsam. Zuletzt nahm er die Hand des Mädchens und das Geständniß inniger Liebe floß von seinen Lippen. Anna erstaunte nicht, es erschien ihr so natürlich, daß sie zu einander gehörten. So legte sie denn mit einem Blick vollsten Vertrauens ihre Hand in die des Vetters, und beide hielten sich eine Weile wortlos umschlungen.

„Doch wir werden leider noch einige Jahre ausharren müssen, bis ich Premierlieutenant geworden bin! Wie traurig ist es, daß die Rücksicht auf ein bestimmtes Einkommen unsere Verbindung so lange verzögern muß. Morgen, sofort nach meiner Rückkehr in die Stadt, gehe ich zu Deinem Vormund, bitte um Deine Hand und schreibe Dir dann sofort. Bedenken kann er keine haben, denn bei meinen Vorgesetzten kann er nur Günstiges von mir erfahren. Heute Abend sende ich einige Zeilen an meinen Freund, den Grafen von Reichenau, welcher augenblicklich in der Residenz sich aufhält, und theile ihm mein so unerhofftes Glück mit."

„Der Graf von Reichenau, der Majoratsherr von Nordenthal ist Dein Freund? Davon hast Du mir ja bisher nichts gesagt. Er muß doch erheblich älter sein als Du, wie kam es, daß ihr befreundet wurdet?"

„Erich ist allerdings sechs Jahre älter, allein ich glaube, daß ehe wir, meine Geliebte, uns gefunden haben, es niemand gab, der treuer an mir gehangen hätte als er. Wenn ich nicht davon zu Dir sprach, so geschah es, weil ich nicht einer That

in hundert Jahren Europa republikanisch oder kosakisch sein würde. Wäre dies also der Anfang des Endes." Diese seltsamen Ausführungen sind deshalb charakteristisch, weil sie beweisen, daß in Frankreich sich hier und da bereits ein gewisses Mißtrauen gegen Rußland geltend macht.

Die Veränderungen im russischen Finanzministerium sind noch nicht perfekt; man schreibt aus Petersburg, daß die beabsichtigte Abzweigung mehrerer Departements des Finanzministeriums und die Zutheilung derselben zu dem Verkehrsministerium auf große Schwierigkeiten gestoßen, sowie daß die endgiltige Entscheidung über diese Frage und die damit zusammenhängende Personalfrage daher zunächst noch verschoben sei.

Das Gerücht, daß das neue serbische Kabinet mit dem Plane umgeht, die Königin Natalie nach Serbien zurückzuberufen, nimmt immer greifbarere Gestalt an. Es will das Kabinet der Skupschtina ein Gesetz vorlegen, wodurch die Ausweisung der Königin Natalie aufgehoben wird. Die Volksmassen waren bekanntlich s. Z. über die Ausweisung der Königin sehr verstimmt; gern möglich, daß sich das Kabinet nun durch Aufhebung der Ausweisung beim Volke beliebt zu machen gedenkt. Geschieht letzteres, so wird der Serbe wohl noch oft genug auszurufen haben: „Où est la femme?!"

Das s. Z. gemeldete Gerücht, wonach China den ihm gehörigen Theil des Pamirplateaus an Rußland verkauft habe, erweist sich als falsch. Es steht vielmehr fest, daß der chinesische Gesandte in Berlin von seiner Regierung den Auftrag erhalten hat, nach Petersburg abzureisen, um dort persönlich die Räumung des Pamirs zu fordern. In London wird man über diese Nachricht sehr erfreut sein, denn England hat nun jemand, der für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen will. Ob man aber in Petersburg seine diesbezüglichen Pläne ändern wird, ist doch noch sehr zu bezweifeln, man wird vielmehr annehmen können, daß Oberst Yanord angewiesen werden wird, seine „wissenschaftlichen Forschungen" im Pamir fortzusetzen und sich weder um die Engländer noch um die Chinesen zu kümmern.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfängt morgen den neuen italienischen Botschafter, General Lanza, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

— In Kreisen, die notorisch mit der Regierung Fühlung haben, zirkulirt das Gerücht, Justizminister v. Schelling trage sich mit Rücktrittsgedanken und werde zum Winter oder schon früher einer jüngeren Kraft Platz machen.

— Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, ist gestern Abend auf der Durchreise nach Italien hier eingetroffen. Er fühlte sich so schwach, daß er vom Bahnhof nach dem Hotel getragen werden mußte. Heute Mittag ist Herr von Giers weiter gereist, ohne daß ein Zusammentreffen mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi stattgefunden hätte.

— Der Erzbischof von Köln, Crementz, erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

— Kardinal Ledochowski sollte, wie gemeldet, den ihm aus den Sperrgeldern zufallenden Betrag von 180 000 Mark dem Herrn Erzbischof von Stablewski überwiesen haben. Wie die „Germa." mittheilt, beruht die Nachricht auf einem Irrthum. Richtig ist, daß der Erzbischof von Gnesen-Posen vom Kardinal Vollmacht erhalten hat, die Summe für ihn zu erheben und ihm nach Rom zu übermitteln.

— Der Oberconsistorialrath Brückner hat seine Entlassung als Generalsuperintendent von Berlin nachgesucht.

— Der Oberpräsident vou Goßler ist heute hier eingetroffen.

— Die 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist unter zahlreicher Betheiligung heute in Mainz eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde Abg. Dr. Porsch (Breslau), zu Vizepräsidenten Reichstagsabg. Graf von Freysing, Graf Sirakowski, Groß und Waglitz gewählt. — Der Versammlung liegen zahlreiche Anträge vor, namentlich auch betreffs der Wiederherstellung der weltlichen Macht des päpstlichen Stuhles.

— Die vom 6. bis 9. September in Bremen in Aussicht genommene Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins findet der Choleragefahr wegen nicht statt.

---

erwähnen mochte, die jeder andere auch vollführt haben würde. Ich ging eines Abends auf der Chaussee vor dem Thore der Stadt spazieren und sah von Ferne einen leichten Jagdwagen, in welchem eine Dame saß, mir entgegenkommen. Plötzlich scheuten die Pferde vor einem seitwärts daherbrausenden Eisenbahnzug, und der Kutscher hatte sie nicht mehr in der Gewalt. Ich warf mich den Thieren entgegen und es zelang mir, sie zum Stehen zn bringen."

„Das war eine brave, muthige That," sagte Anna, ihm freudig zulächelnd, nahmst Du keinen Schaden dabei?"

„Ich kam mit leichten Verletzungen davon. Am nächsten Morgen trat Graf Erich bei mir ein, es war seine von ihm aufs innigste geliebte Mutter gewesen, welche sich in dem Wagen befunden hatte. Er nahm meine Hand und sagte, mich gleich mit dem brüderlichen Du begrüßend: „Von jetzt ab bist Du mein Freund, mein Bruder, ich kann niemals vergelten, was Du an mir gethan hast!" So ist er mir stets gesinnt geblieben die ganze Zeit bisher."

Als Anna sich an diesem Abend zur Ruhe legte, fiel zum ersten Male nach langen Jahren ein milder Hoffnungsstrahl in ihre Seele.

Bald jedoch sollte dieser erlöschen, denn von ihrem Vormund traf ein — in Bezug auf Otto — sie tief verletzender Brief ein. Der Herr schrieb, daß der Sekondelieutenant von Langen bei ihm gewesen sei und um ihre Hand gebeten habe. Außer der Unschicklichkeit, einem jungen Mädchen, welches erst vor so kurzer Zeit ihre Mutter verloren habe, mit einem derartigen Antrage sich zu nähern, müsse er noch die Anmaßung tadeln, daß Herr von Langen bei dem gänzlichen Mangel an Vermögen, sie auf eine lange Zahl von Jahren an sich fesseln wolle. Der junge Herr sei auch deshalb abschlägig von ihm beschieden worden.

Sofort schrieb Anna an Otto und bat ihn, er möge die Weigerung des Vormundes nicht weiter beachten, ihrer Liebe und Treue könne er sicher sein, die würden nicht wanken im Laufe der Jahre. (Fortsetzung folgt.)

— Der sozialdemokratische Parteitag findet am 16. Oktober zu Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Das Genossenschaftswesen, der Boykott und die Kontrol-Schutzmarke, sowie der Antisemitismus und die Sozialdemokratie. Ueber den letzten Gegenstand referirt Abg. Bebel.

— Eine Zweimillionenanleihe hat die Stadt Gleiwitz beschlossen. Darunter befinden sich 817 000 Mark für die Wasserleitung und 200 000 Mark für die Kanalisation.

— Die Nachricht, die italienischen Eisenbahnen hätten eine ganz gewaltige Anzahl von Waggons bereit gestellt, um italienischen Most nach Deutschland und der Schweiz zu befördern, wird von deutscher offiziöser Seite auf ein Börsenmanöver zur Haussirung der Gotthard- und italienischer Bahnaktien zurückgeführt.

Dresden, 27. August. Kaiser Wilhelm spendete 500 Mk. für das Ludwig Richter-Denkmal. Das Komitee für dasselbe wird demnächst ein Preisausschreiben an die deutschen Bildhauer erlassen.

München, 29. August. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh incognito hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Ausland.

Wien, 29. August. Heute fand die konstituirende Versammlung der Kommission des internationalen Saatenmarkts statt. Zum Präsidenten wurde Wilhelm Naschauer, zum Vizepräsidenten Wyngärt und Brenninger in München gewählt.

Wien, den 29. August. Der Internationale Saatenmarkt wurde heute Mittag in Anwesenheit von Vertretern des Haudelsministers, des Ackerbauministers und des Kriegsministers durch den Präsidenten Naschauer eröffnet. Nach dem vom Generalsekretär Loinkauf erstatteten Berichtüb er die Ernte in Österreich-Ungarn wird der Gesammtertrag an Weizen auf $55\frac{1}{5}$, an Roggen auf 41, an Gerste auf $30\frac{3}{4}$, an Hafer auf $40\frac{1}{2}$ Millionen Meterzentner geschätzt. Die Exportfähigkeit in Weizen wird auf 2 bis $2\frac{1}{5}$, in Gerste auf $2\frac{1}{2}$ bis 3 Millionen geschätzt; Roggen und Hafer dürfen kaum abzugeben sein. Das Prozentverhältniß der Ernte in Österreich stellt sich wie folgt: Weizen 110, Roggen 97, Gerste 109, Hafer 98: in Ungarn: Weizen 102, Roggen 96, Gerste 104, Hafer 103.

Christiania, 29. August. Die Chefredakteure Friele und Christensen sind am Sonnabend in dem Bureau des Staatsadvokaten in der Sache betreffend die Bestechung hervorragender Liberaler seitens Rußlands vernommen worden. Das Organ des Ministeriums „Dagbladet" fordert die strengste Untersuchung.

Gothenburg, 29. August. In Veranlassung des bevorstehenden Besuches Kaiser Wilhelms macht die „Gothenburger Handelszeitung" darauf aufmerksam, daß die Quarantänevorschriften Kriegsschiffen gegenüber nicht in Geltung treten, wenn der Arzt den Gesundheitszustand an Bord für gesund erklärt. Für die Offiziere der Kaiserschiffe wird im Gartenverein ein Fest mit Diner, Concert und Ball veranstaltet werden.

Petersburg, 28. August. Der „Regierungsbote" erklärt auf Grund sorgfältiger amtlicher Erhebungen das Gerücht von einer mit dem Namen „Jara" bezeichneten in Persien aufgetretenen pestartigen Krankheit für unbegründet.

Petersburg, 29. August. Zu Ehren der Mitglieder des internationalen Eisenbahnkongresses fand gestern im Winterpalais in Anwesenheit des Generaladjutanten des Kaisers General der Infanterie von Richter ein Diner statt, an welchem die diplomatischen Vertreter der am Kongresse betheiligten Staaten und mehrere Minister theilnahmen. General von Richter brachte auf die Monarchen und Präsidenten der auf dem Kongresse vertretenen Reiche, bezw. Republiken einen Toast aus, der Präsident des ständigen Kongreßausschusses toastete auf den Kaiser und die Kaiserin. Der nächste Kongreß soll nicht vor 1895, und zwar in London zusammentreten.

Philippopel, 29. August. Der ottomanische Kommissar für die Ausstellung, d'Jemal Bey, ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der gesammten Ausstellungskommission begrüßt und feierlich in die Stadt geleitet.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 27. August. (Rentengüter). Das Rittergut Petersdorf bei Neumark, welches cirka 2600 Morgen groß ist, wird vom 14. bis 17. September cr. in Parzellen von 15—200 Morgen als Rentergüter verkauft.

Aus dem Kreise Schwetz, 25. August. (Unglück). Heute trug die Schäferfrau N. aus Lipini ihrem Manne das Frühstück auf das Feld und ließ ihr $4\frac{1}{2}$ Jahre altes Kind allein zu Hause. Als die Frau von ihrem Gange zurückkam und es nicht in der Stube fand, eilte sie auf den Bleichplatz und fand dort zu ihrem Schrecken das Kind in der Wassertonne mit den Füßen nach oben gekehrt. Sie konnte ihr Kind nur als Leiche aus der Tonne ziehen.

§§ **Schloppe**, 29. August. (Unglücksfälle. Namenänderung). In große Betrübniß sind die Gärtner Jordan'schen Eheleute von hier versetzt worden. Deren 4jähriges Töchterchen hatte sich aus dem Garten seines Vaters eine Mohrrübe geholt und wollte dieselbe in einem auf dem Friske'schen Grundstücke befindlichen offenen Brunnen abwaschen. Hierbei verlor das Kind aber das Gleichgewicht, stürzte in den Brunnen und ertrank. — Ebenfalls ertrunken ist der Arbeiter Julius Bahr aus Dranow. Derselbe verunglückte des Nachts beim Fischen in dem dortigen Bruch. Er hinterläßt eine Frau mit vier unerzogenen Kindern. — Auf Grund Allerhöchsten Erlasses ist der Name des hiesigen Barbiers und Fleischbeschauers Schulz in Hartwich verwandelt worden.

Marienwerder, 29. August. (Ernannt. Ersatzwahl). Herr Landrath Genzmer hierselbst ist zum Verwaltungs-Gerichtsdirektor bei dem hiesigen Bezirksausschuß Allerhöchst ernannt worden und tritt sein neues Amt bereits am 1. September an. — Mit den in unserem Wahlkreise bevorstehenden Neuwahlen für Abgeordnetenhaus und Reichstag beschäftigt sich bereits mehrfach die auswärtige Presse. Soweit wir hören, gedenkt Herr Polizeidirektor Wessel zum Reichstage wieder zu kandidiren, um das Mandat zum Abgeordnetenhause sich dagegen nicht mehr zu bewerben.

Marienwerder, 29. August. (Unglücksfall). In der Ortschaft Landjubel in der Nähe unserer Stadt ereignete sich in vergangener Woche ein schwerer Unglücksfall. Die 13jährige Tochter des Eigenthümers Singmann war in Abwesenheit der auf dem Felde thätigen Eltern damit beschäftigt, Feuer zum Mittagkochen zu machen. Da es nicht ordentlich brennen wollte, griff sie zu der schon so oft verhängnißvoll gewordenen Petroleumkanne und goß von dem Inhalt in das glimmende Feuer. Die auflodernde Flamme schlug in die Kanne, diese explodirte und die brennende Flüssigkeit verbreitete sich über die Kleider des Mädchens. In Todesangst stürzte das Kind nach einer nahegelegenen Quelle und warf sich in diese hinein. Die Flammen aber wurden dadurch nicht gelöscht, und als endlich Leute hinzukamen, fielen dem Kinde die Kleider bereits in Stücken vom Körper. Schon am nächsten Tage erlag die Unglückliche den schweren Brandwunden, die sie erhalten.

Stuhm, 28. August. (Wahlkandidatur). Die Polen wollen für die demnächst zu erwartende Reichs- und Landtagsersatzwahl für den zum Polizeidirektor von Danzig ernannten Landrath Wessel Herrn von Dominsk-Hintersee wieder als Kandidat aufstellen.

Elbing, 28. August. (Zurückgekehrt. Lassallefeier). Der Oberbürgermeister Elditt hat wegen der Choleragefahr seine Urlaubsreise abgekürzt und ist hierher zurückgekehrt. — Zu Ehren Lassalles haben die hiesigen Sozialdemokraten gestern und vorgestern Gedächtnißfeiern veranstaltet. Am Freitag hat der sozialdemokratische Redakteur Thiel aus Breslau einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten. Gestern sprach der hiesige Führer der Sozialdemokraten, der Handelsmann Fichtmann.

Elbing, 29. August. (Fahrtunterbrechung). Der in voller Fahrt begriffene Schnellzug Nr. 1 aus Berlin blieb gestern Abend gegen 7 Uhr kurz hinter Heiligenbeil infolge eines Nothzeichens plötzlich auf offenem Felde eine Weile stehen. Durch das Fenster einer mit Personen besetzten Wagenabtheilung war eine Flintenkugel durchgedrungen und hatte ihren Weg durch die gegenüberliegende Fensterscheibe genommen, ohne indeß glücklicherweise jemanden zu verletzen. Trotz sofortiger eifrigster Nachforschungen gelang es leider nicht, den leichtsinnigen Urheber des Schusses auf den umliegenden Feldern zu entdecken.

Bromberg, 28. August. (Jubiläum). Das hiesige Gymnasium wird am Sedantage den Tag seines 75jährigen Bestehens festlich begehen.

Bromberg, 28. August. (Vom letzten Brande. Ruinen). Wie das Feuer im Hotel Royal entstanden ist, hat sich immer noch nicht feststellen lassen; es wird dies auch wohl niemals geschehen. Das Befinden des Reisenden (Kaufmanns) Deutsch, welcher, wie mitgetheilt, durch einen Sprung aus dem Fenster des brennenden Hotels sich rettete, ist derartig, daß dasselbe Hoffnung auf Herstellung des Verunglückten giebt. Eine innere Verletzung hat derselbe sich nicht zugezogen, sondern nur einen linken Schenkelbruch. In vier Monaten hoffen ihn die Aerzte wieder vollständig herzustellen. — Unsere Stadt weist nunmehr drei Ruinen: die alte Schloßruine (auf dem Zuckersiedereihofe), die Stadttheater-Ruine und die Hotelruine auf. Letztere wird als solche zwar nicht langen stehen bleiben, da ein Neubau wohl bald erfolgen wird. Von der Stadttheater-Ruine läßt sich leider dies noch nicht sagen; denn von einem Neuaufbau des Theaters ist lange nichts mehr gehört worden.

Bromberg, 29. August. (Prinz Albrecht) wird voraussichtlich erst am 1. September früh in Bromberg eintreffen, da er infolge Insektenstiches an einem noch nicht geheilten Furunkel leidet. Er wird daher nur die achte Infanteriebrigade besichtigen.

Inowrazlaw, 28. August. (Besitzveränderung). Das den J. Feibusch'schen Erben gehörige Grundstück am Markt ist für den Preis von 43 000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Herrn Heinrich Stein übergegangen.

Mogilno, 28. August. (Ausgeschieden) ist die Stadt Gembitz aus der Reihe der Städte.

Posen, 27. August. (Schutzmaßregeln. Raubmord). Das Provinzial-Schulkollegium hat an sämmtliche Schüler der höheren Lehranstalten der Provinz kurz gefaßte gedruckte Schutzmaßregeln für den Fall einer Cholera-Epidemie vertheilen lassen. — Ein gräßlicher Mord ist am Donnerstag in Plewisk, einem etwa eine Meile von hier in westlicher Richtung liegenden Dorfe, verübt worden. Ein dortiger Wirthssohn hatte den ebendaselbst ansässigen Fleischermeister und Grundbesitzer Degorski, unter dem Vorwande, Roggen von ihm kaufen zu wollen, in seine Wohnung bestellt. Dort hat der Wirthssohn den Fleischermeister zuerst mit einem scharfen Instrument über das Nasenbein gehauen und dadurch betäubt. Dann hat der Unmensch seinem bedauernswerthen Opfer die Gurgel durchschnitten und die Wunde mit Gras verstopf. Hierauf hat er die Leiche über den Rücken genommen, nach einem nahe gelegenen Teiche geschleppt und in denselben hineingeworfen. Dadurch, daß die Füße des unglücklichen Opfers bei diesem Transport nachschleppten und eine deutliche Spur bis zu jenem Teiche hinterließen, wurde die Leiche in demselben entdeckt. Der Mörder ist bereits verhaftet. Nähere Mittheilungen, besonders über die Ursache des schrecklichen Mordes, fehlen noch.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. August 1892.

— (Die preußischen Absperrmaßregeln) hinsichtlich der russischen Auswanderer haben, wie verlautet, bereits die gehoffte Wirkung. In den näher gelegenen russischen Grenzgouvernements dürfen die betr. Auswanderer einstweilen auf ihren Wohnsitzen verbleiben, nachdem inzwischen dort das nothwendige preußische Verbot bekannt geworden. Das gleiche dürfte auch bei den betr. Auswanderern des inneren russischen Gebiets zutreffen, sobald die Kunde von den preußischen Maßregeln und dem neuerdings erlassenen Verbote, Zwischendeckspassagiere von Hamburg und bald auch von Bremen aus nach Amerika und anderen überseeischen Ländern zu befördern, dorthin gedrungen ist. — Die an der Grenze bei Schillno auf der Weichsel ankommenden Traften und Kähne werden nun mit Kalkmilch und Karbol desinfizirt und das auf diesen befindliche Stroh verbrannt. — Nach Warschauer Blättern hat die Dampfschifffahrtsgesellschaft „Wloclawek" den Verkehr zwischen Warschau und Thorn, wohl infolge der preußischen Grenzsperrmaßregeln, eingestellt.

— (Bacteriologische Untersuchung). Wie verlautet, wird Professor Esmarch die Auswurfsstoffe des gestern Mittag unter cholera-ähnlichen Erscheinungen in der Isolirbaracke des hiesigen Krankenhauses verstorbenen Arbeiters aus Schönwalde bacteriologisch untersuchen.

— (Militärisches). Wie wir den Manöverbestimmungen der 70. Infanteriebrigade entnehmen, lautet die Generalidee für diese Truppenübungen wie folgt: Die Bahnstrecke Strasburg-Radosk ist von schwachen Truppen eines in Dt. Eylau und Löbau mobil werdenden Nord-Detachements besetzt. Ein Süd-Detachement ist bei Rypin versammelt und hat kleine Kavallerie-Postirungen an die deutsch-russische Grenze vorgeschoben.

— (Provinzial-Lehrerversammlung). Für die anfangs Oktober in Elbing tagende westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung hat Hauptlehrer Mielke-Danzig einen Vortrag über das Thema: „Inwiefern sind die sozialpolitischen Gesetze in der Volksschule zu berücksichtigen?" angemeldet. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins hat zu § 7 des Vereinsstatutes folgenden Antrag zur Berathung an die diesjährige Delegirtenversammlung in Elbing gestellt: „Damit von Delegirten der Zweigvereine die halben Fahrkosten bezahlt werden können, wolle die Delegirtenversammlung beschließen, daß entweder auf je 20 Mitglieder (statt wie bisher auf je 10 Mitglieder) ein Delegirter gewählt, oder der Beitrag von 0,50 Mark auf 0,75 Mark erhöht, oder nur alle zwei Jahre eine Delegirtenversammlung anberaumt werde.

— (Den Titulaturen) für die Lehrer an höheren Lehranstalten steht, wie von mehreren Blättern versichert wird, eine Umwälzung bevor. Danach sollen alle bisherigen Oberlehrer den Titel Gymnasial-Professor, alle ordentlichen Lehrer den Titel Oberlehrer führen, eine Titulatur, welche in Süddeutschland schon lange im Gebrauch ist.

— (Thätigkeit der Schiedsmänner). Nach der im letzten Justiz-Ministerialblatt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Schiedsmänner betrug die Zahl derselben im Oberlandes-Gerichtsbezirk Marienwerder am Schlusse des Jahres 1891 überhaupt 551. Dieselben hatten zu erledigen 1) bürgerliche Rechtsstreitigkeiten 641 Sachen, 2) wegen Beleidigungen und Körperverletzungen 7893 Sachen. Von den zu 1 aufgeführten Sachen wurden 352 durch Vergleich und von den zu 2 erwähnten Sachen 2391 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt.

— (Die Sonntagsruhe) betreffend sind die Regierungsbehörden angewiesen worden, Bittschriften von bestimmten Gruppen Gewerbetreibender über mildere Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe einer genauen Prüfung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse 2c. zu unterziehen und die Wünsche der Bittsteller, soweit dies irgend mit den Grundsätzen der Gesetzgebung in Einklang zu bringen ist, zu berücksichtigen. In zweifelhaften Fällen soll die Entscheidung dem Minister unterbreitet werden.

— (Polnischer Genossenschaftsverband). Die Statuten des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften für die Provinzen Posen und Westpreußen sind vom Minister bestätigt worden.

— (Patentanmeldung). Nach den amtlichen Publikationen des kaiserlichen Patentamtes hat Adalbert Kwiatkowski in Posen-Wilda (Provinz Posen) auf einen — Rettungssarg ein Patent angemeldet.

— (Schonzeit). Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Hasen auf den 14. September und für den Dachs auf den 16. September festgesetzt worden.

— (Frauenverein zu Mocker). Unsere Wünsche inbezug auf das Gedeihen des Frauenvereins sind recht bald in Erfüllung gegangen, da der Reingewinn des Gartenfestes im Wiener Café zu Mocker ca. 500 Mk. beträgt.

— (Aufgehobene Beschlagnahme). Die am 1. Juli cr. erfolgte Beschlagnahme der Nr. 131 der „Thorner Presse“ vom 8. Juni cr. wegen der darin enthaltenen Briefkastennotiz, wonach ein jüdischer Amtsrichter am ersten Pfingstfeiertag mehrstündige Verhöre vornahm, ist aufgehoben und das Verfahren eingestellt. Das Manuskript der inkriminirten Notiz sowie ein Exemplar der beschlagnahmten Nr., das dem mit der Ausführung der Beschlagnahme betrauten Beamten eingehändigt worden war, ist heute vom königl. Ersten Staatsanwalt dem Verleger der „Thorner Presse“ zurückgesandt worden.

— (Theater- und Konzertabend). „Das Versprechen hinterm Herd“, eine der ansprechendsten Operetten, die aus der Feder Jacobsohns geflossen sind, bereitete uns gestern unter der Regie des Herrn Löwenfeld einen recht heiteren Abend. Die vorzügliche Begabung dieses Künstlers gestaltete die Hauptrolle des unverfrorenen Berliners zu einer unnachahmlich komischen und versetzte alle durch seine Accente, durch Mienenspiel und Gesten in die heiterste Stimmung, wozu allerdings das flotte „Nandl“ der Frau Kerkließ nicht wenig beitrug. Auch die Herren Fuchs und Philippi lösten die ihnen gestellten Aufgaben mit Ehren. Den Inhalt des Singspiels dürfen wir als allgemein bekannt voraussetzen. — Wie der Theaterzettel ankündigte, sollte uns Frl. von Querfurth im Anschluß an die Vorstellung mit zwei Liedern erfreuen, Heiserkeit verhinderte sie aber leider, ihr Versprechen einzulösen. Wir waren also nur in der Lage, dem seelenvollen Vortrage des rühmlichst bekannten Heldentenors Herrn Armbrecht noch länger lauschen zu können, als beabsichtigt war, da dieser kollegialisch Frl. von Querfurth vertrat. Nie hat ein kritisches Parterre ein gerechteres Urtheil abgegeben, denn nach jedem Liede bezeugte der nicht enden wollende Beifall, daß Herr Armbrecht die Gemüther seiner Bewunderer gewaltig erregte und aller Herzen erobert hatte. Wir empfanden aber auch, daß die Enthusiasten nicht der vergnügungssüchtige Haufe der Großstadt war, sondern der feste Kern intelligenter Zuschauer, die ein gebildetes Urtheil abgeben können und gute Leistungen gewohnt sind. Die erste Nummer des Programms: „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein“ wurde von dem mit männlichem Pathos herausgeschmetterten Liede: „Ich trinke dich, heilige Frühlingsluft“ abgelöst. Die bekannte Arie Lyonels aus Flotows „Martha“: „Ach so fromm, ach so traut“, die in vibrirenden Accenten unwiderstehlich zum Ausdruck kam, folgte. Den Schluß bildete das schon am Sonnabend vorgetragene Lied: „Wer täglich nicht sein Liedchen singt und auch sein Glas kredenzt“, das das ungeduldig nach weiteren Zugaben drängende Publikum schalkhaft zu ermahnen schien, dem ermüdenden Sänger nun auch Ruhe zu gönnen. Gewiß wird jeder der Konzertbesucher den gestrigen Abend lange Zeit in Erinnerung behalten. — Heute Abend zum Benefiz für Frau Haselwander Wolfs „Preciosa“, romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten. — Morgen Abschiedsvorstellung und Benefiz für Herrn Direktor Krummschmidt: „Die Millionen-Erbschaft“.

— (Statistisches). In Thorn sind gegenwärtig 167 Schankkonzessionen ertheilt, von denen 37 auf Gasthöfe entfallen. Bei einer Einwohnerzahl von 28 003 (die Stadt ist seit der letzten Volkszählung um etwa 1000 Personen gewachsen) kommen auf $167^2/_3$ Personen je eine Schankstätte. Da Thorn nur 1612 wahlberechtigte Bürger aufweist, so kommt auf je 10 derselben ein Wirthshaus.

— (Schwalben). Seit Mittwoch letzter Woche schwärmten die Schwalben sehr stark und nahmen in den Morgen- und Abendstunden auf den Telephondrähten Platz. Diese großen Schaaren sind alle fortgezogen, es bewegen jetzt nur noch sehr wenig Schwalben in der Luft.

— (Verhüteter Unfug). In letzter Woche hielt der Polizeisergeant und Uferaufseher Wollboldt an der Weichsel zwei Schüler an, von denen der eine einen scharf geladenen Revolver offen in der Hand trug. Auf Befragen erklärte der Revolverinhaber, er wolle an der Weichsel Sperlinge schießen. Der Beamte konfiszirte den Revolver und stellte nach längerem Bemühen die Personalien des unberechtigten Schützen fest, der außer dem Verlust des Revolvers noch eine Polizeistrafe zu gewärtigen hat.

— (Feuer). Im Dorfe Birglau brannte in der Nacht vom 27. zum 28. August die der Wittwe Johanna Goertz gehörige Scheune, gefüllt mit Getreide, Stroh und einigen Wirthschaftsgeräthen, vollständig ab. Man vermuthet Brandstiftung. — Ferner brannte das dem unter Vormundschaft stehenden Stellenbesitzer Gustav Farchmin in Gurske gehörige Anwesen am 28. August nachts $11^3/_4$ Uhr in seiner Abwesenheit nieder. Frau und Kinder hatten gerade noch Zeit aus dem brennenden Hause zu flüchten und konnten unter Beihilfe einiger Männer nur zwei Wirthschaftswagen, zwei Betten und die Pferde retten, während die Baulichkeiten, das Mobiliar, Wäsche, das Federvieh und die Schweine den Flammen zum Opfer fielen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde in der Bromberger Vorstadt ein Haarpfeil, und ein Zehnmarkstück auf dem Hauptbahnhofe unweit der Fahrkartenausgabe. Näheres im Polizeisekretariat. — Der im Ziegeleiwäldchen gefundene schwarze Damenumhang ist bei Herrn Photograph Wachs, Schulstraße 5 abzuholen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,47 Meter unter Null. Das Wasser fällt noch. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 ° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ nach Schulitz, um Kähne hierherzuschleppen. — Das Wasser der Weichsel ist so niedrig, daß der Fährdampfer an dem diesseitigen Ufer nicht mehr anlegen konnte. Es mußte der Anlegeprahm um 20 Meter in den Strom hinausverlegt werden; es ist ein Prahm und eine längere Laufbrücke deshalb eingelegt worden. An dem linksseitigen Ufer ist der Sand des Weichselbettes auch so stark zur Oberfläche getreten, daß für die Fahrt Weidenwiepen in den Sand eingesteckt werden mußten, um die Fahrstraße genau zu erkennen.

[] Ottlotschin, 29. August. (Kirchliches. Grummeternte). Gestern hat der Herr Prediger Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule einen Gottesdienst abgehalten, der zahlreich besucht war. Die nächste Andacht soll am 18. September cr. stattfinden. Die Konfirmanden aus Ottlotschin, Brzoza und Stanislawowo sollen am 9. Oktober cr. in der hiesigen Schule eingesegnet werden. Am letztgenannten Tage findet auch Abendmahlsfeier statt. — Die Grummeternte ist hier im Gange, entspricht aber nicht den Erwartungen.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 80 russischen Schweinen hier ein.

Die Cholera.

Die Cholera hat nunmehr von Hamburg aus ihren Einzug in Berlin gehalten. Ein Fall asiatischer Cholera ist amtlich festgestellt. Am Sonnabend früh kam aus dem verseuchten Hamburg die Restaurationsfrau Frohnert mit ihrem Manne auf der Flucht vor der Cholera in Berlin an, erkrankte im Hotel Behrens in der Luisenstraße und wurde sofort in das Moabiter Krankenhaus gebracht. Dort ist festgestellt worden, daß Cholera vorliegt. Wenn einige Berliner Blätter melden, daß die Frau gestorben sei, so ist das unrichtig; sie befindet sich vielmehr entschieden auf dem Wege der Besserung, und es ist Aussicht vorhanden, daß sie genesen wird. Der Restaurateur Frohnert ist gesund geblieben. An den Anschlagsäulen wurde der Fall verkündigt und zugleich Vorsichtsmaßregeln empfohlen. — Professor Koch, welcher der Sonnabendsitzung der königlichen Sanitätskommission beiwohnte, gab daselbst die Erklärung ab: seiner Ansicht nach liege für Berlin keine Veranlassung zu einer übertriebenen Besorgniß vor, da die Berliner hygienischen Verhältnisse denen Hamburgs unendlich überlegen sind. Insbesondere sei in Hamburg die bei weitem größte Anzahl der Erkrankungsfälle auf den Genuß des total verdorbenen und gesundheitsschädlichen Wassers zurückzuführen. Allerdings sei aber trotzdem die größte Vorsicht geboten. — Gegen das übermäßige Sprengen der Straßen hat sich vorgestern Geheimrath Koch in Hinblick auf die Cholera sehr entschieden ausgesprochen. Er hat darauf hingewiesen, daß die Cholerabazillen gerade in der Feuchtigkeit leicht gedeihen, und er hat ferner daran erinnert, daß bei übermäßigem Wasserverbrauch, wie er durch das übertriebene Sprengen bedingt wird, die Filter der Wasserwerke den Reinigungsprozeß nicht exakt genug vornehmen könnten und die Gefahr einer Verschlechterung des Leitungswassers entstehe. Die königliche Sanitätskommission hat den Vorschlag, unentgeltlich Desinfektionsmittel zu vertheilen, vorläufig abgelehnt, man hegte die Befürchtung, daß in vielen Fällen unsachgemäß mit diesen Mitteln verfahren würde und daß ein falsches Gefühl der Sicherheit Platz greifen könnte.

In Hamburg ist die Cholera noch immer im Zunehmen. Dem kaiserlichen Gesundheitsamt wird amtlich gemeldet, daß in Hamburg am 27. August 128 Erkrankungen und 55 Todesfälle, am 28. August 445 Erkrankungen mit 162 Todesfällen an Cholera sich ereigneten. Bezeichnend für die Zustände in Hamburg ist folgende amtlich festgestellte Thatsache: Das Berliner Polizeipräsidium ist von dem Auftreten der Cholera in der preußischen Stadt Altona, wo die Seuche bekanntlich später aufgetreten ist als in Hamburg, um nahezu 12 Stunden früher benachrichtigt worden, als von dem Senat der Stadt Hamburg. In der „Post“ schildert ein Hamburger Arzt die dortigen Zustände in drastischer Weise und schreibt u. a.: „Deutschland ist im höchsten Maße gefährdet, da seitens der Hamburger Behörden so gut wie nichts zur Unterdrückung der Gefahr gethan wird. Vor allen Dingen sollte man doch erwarten, daß die Ausleerungen der Erkrankten gründlich unschädlich gemacht werden, doch ist leider hiervon nichts zu merken, und unter diesen Umständen ist auf ein baldiges Erlöschen der Epidemie nicht zu hoffen. Man verlasse sich nur nicht auf die Angaben der Hamburger Zeitungen und die papiernen Bekanntmachungen der Behörden! Sollte man es für möglich halten, daß ein erkrankter Schiffer gestern Abend (25. d. Mts.) von 8 Uhr 10 Minuten bis 10 Uhr abends auf dem Ponton am Baumwall liegen mußte, bevor man ihn fortschaffte? Und doch ist dies eine Thatsache, wie die, daß die Entleerungen der erkrankten Matrosen, die nach einander in Jollen, Schuten und Dampfer übergehoben werden müssen, nicht desinfizirt werden. Aber es steht eben niemand über diesem plutokratischen Rattenkönig, dessen Mitglieder ihre Zeit damit ausfüllen, daß sie sich gegenseitig hochachten, Rothwein trinken und Gehalt nachzählen“. — Es scheint übrigens, als wenn die Reichsregierung der Musterrepublik Hamburg ein wenig aufs Dach steigt. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, hat die Reichsregierung dem Senat von Hamburg ihre mit dem allgemeinen Urtheil übereinstimmende Auffassung über die dort im Anfangsstadium verschleppte Choleraepidemie nicht vorenthalten.

In Altona zählte man am 27. August (von Mittag bis Mitternacht) 17 bezw. 9; in Kiel am 27. August 1 bezw. 1; sonst im Regierungsbezirk Schleswig: Elsdorf 1 bezw. 1, Elmshorn 1 bezw. 1, Blankenese 1 Erkrankung, Hemme am 28. August 1; im Regierungsbezirk Lüneburg: Harburg am 27. August 2 bezw. 1, im Altenwerder mehrere Erkrankungen mit 3 Todesfällen, in Ehestorf 1 Erkrankung, in Oelsen 1 Erkrankung. In Lauenburg kamen am 28. August 4 Erkrankungen, 1 Todesfall vor, in Schwarzenbeck 1 bezw. 1. In Perver, Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Salzwedel erkrankte am 28. August 1 Person. Im Großherzogthum Oldenburg starben am 28. August zu Delmenhorst 2, im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz starb am 28. August in Priegert 1 Person. In allen diesen Fällen scheint es sich um Einschleppung aus Hamburg zu handeln.

Aus dem Auslande liegen heute folgende Meldungen vor: Havre, 29. August. Am 27. und 28. August sind 71 Erkrankungen und 25 Todesfälle an Cholera vorgekommen. — Antwerpen, 29. August. Die Medizinalkommission stellte 21 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera fest. Bisher sind nur Matrosen und Schiffsleute davon ergriffen. Die Kommission behauptet, die Krankheit seit durch das Schiff „St. Paul“ aus Havre eingeschleppt. — Rotterdam, 29. August. Die Cholera ist hier ausgebrochen; bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen. — Le Mans, 29. August. Hier wurden bis jetzt 3 Choleratodesfälle gemeldet.

Mannigfaltiges.

(Drei „Choleraverdächtige“), die vorgestern und gestern in die Charitée in Berlin gebracht wurden, erwiesen sich bei genauerer Untersuchung als sinnlos betrunken. Nach „glücklich beendeter Kur“ gestand der Eine, daß er „aus Furcht vor Cholera eine große Flasche Rum getrunken habe.

(Eisenbahnunglück.) Ein aus Antwerpen kommender Eisenbahnzug stieß in der Nähe des Nordbahnhofes in Brüssel schräg auf die fünf letzten Wagen eines aus Ostende anlangenden Expreßzuges. Durch den Zusammenstoß haben 2 Personen das Leben eingebüßt, 18 sind verwundet, 5 Wagen sind zertrümmert.

(Verlustziffer.) Die offiziellen Ziffern der Katastrophe zu Parkslip sind 105 Tote, welche 56 Wittwen und 122 Kinder hinterlassen. 41 Bergleute wurden gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. August. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Hamburg gemeldet: Bisher sind 2400 Todesfälle vorgekommen. — Der Ausbruch der schwarzen Pocken in Hamburg wird amtlich zugegeben. — Professor Koch erklärte in den schärfsten Worten die Hamburger sanitären Einrichtungen für unzureichend.

Hamburg, 29. August. Der Kranken- und Leichentransport in Hamburg und Altona hat seit vergangener Nacht wesentlich abgenommen. Die Beerdigung ist, wie schon gemeldet, durch Mangel an Fuhrwerk vielfach verzögert worden. Der Straßenverkehr war gestern sehr still. Die Konzertgärten waren leer, der Circus Renz und das Karl Schultze-Theater waren geschlossen. Die Altonaer Pferdebahn beabsichtigt eine Einschränkung ihres Betriebes.

London, 29. August. Die Cholera ist in England, wie festgestellt, durch die Vermittelung von russisch-jüdischen Einwanderern, welche der Dampfer „Gemma“ aus Hamburg gebracht hat, eingeschleppt worden.

Petersburg, 29. August. In den Gouvernements Saratow, Samara, Woronesch nehmen die Todesfälle an der Cholera einen ungeheuern Umfang an.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Rawitsch, 30. August. Vorgestern langten einige, gestern 32 Mann aus Hamburg hier an. Von den gestern ärztlich untersuchten, wurde der „Raw. Ztg.“ zufolge einer der Cholera verdächtig befunden; derselbe hat im hiesigen Choleralazareth Aufnahme gefunden, woselbst ihm die sorgfältigste Pflege zu theil wird. Die heute früh angelangten Leute sind behufs ihrer ärztlichen Untersuchung und Desinfizirung im Lazareth zurückbehalten worden. Ob sie der Seuche verdächtig sind, hat das genannte Blatt bis jetzt nicht erfahren können.

Breslau, 30. August. Ein größerer Trupp von Arbeitern passirte auf der Durchreise von Hamburg nach ihrer oberschlesischen und galizischen Heimat unsere Stadt. Sie wurden auf dem Oberschlesischen Bahnhofe untersucht und desinfizirt. Als krank wurde keiner befunden.

Hamburg, 30. August. In einer gestrigen Extrasitzung der Bürgerschaft theilte Senator Hachmann mit, Geh. Rath Koch habe die Ansicht geäußert, die Epidemie sei eine Seuche, welche rasch steige, aber auch rasch abnehme.

Briefkasten.

Herr Lk., hier. — Da über den Vorgang bereits in der gestrigen Nr. der „Thorner Presse“ berichtet worden ist, können wir Ihre gefällige Einsendung nicht mehr verwerthen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Aug.	29. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—95	206—70
Wechsel auf Warschau kurz	205—75	206—60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—70	100—70
Preußische 4 % Konsols	107—10	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—	66—
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	63—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—90	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	194—10	193—50
Oesterreichische Kreditaktien	167—25	166—50
Oesterreichische Banknoten	170—70	170—60
Weizen gelber: August	—	155—
Sept.-Oktb.	154—75	155—25
loko in Newyork	81—$^1/_4$	80—$^3/_4$
Roggen: loko	145—	145—
August	146—50	147—
Sept.-Oktob.	146—50	147—
Oktb.-Novbr.	146—50	147—20
Rüböl: August	—	—
Sept.-Oktb.	48—20	48—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	36—70	36—70
70er August-Sept.	35—	34—90
70er Sept.-Oktb.	35—	34—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 29. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 2638 Rinder, darunter 81 Dänen und Schweden, 9691 Schweine, von denen 1292 Dänen, 178 Bakonier, 189 leichte Ungarn, 1217 Kälber und 13 747 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Etwa 550 Stück gehörten der 2. und 1. Klasse an. Der Markt wurde geräumt. 1. 60—62, 2. 52—57, 3. 42—48, 4. 36—40 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine erzielten bei ruhigem Handel trotz geringen Exports durchweg bessere Preise als in voriger Woche und wurden geräumt; inländische und dänische brachten 1. 61, feste und fleischige Waare im Gewicht von 220—250 Pfund lebend 62 Mk.; 2. 58—60, 3. 55—57 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Schwere fette Schweine, selbst bester Qualität wurden weniger begehrt. Auch Bakonier hinterließen bei Pr. v. ca. 50 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück keinen Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Man zahlte: 1. 58—64, ausgesuchte Posten darüber; 2. 50—57, 3. 42—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte, weil das Angebot nicht zu stark war, ziemlich feste Tendenz, und wurde geräumt. 1. brachte 44—48, beste Lämmer bis 54 Pf., 2. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Magervieh war mangels guter Weiden wiederum schwer abzusetzen und hinterließ Ueberstand.

Königsberg, 29. August. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 38,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. August 1892.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, 126/130 Pfd. bunt 138/140 M., 125/129 Pfd. hell 142/143 M., 135/136 Pfd. hell 146/148 M., transito bunt 124/135 Pfd. 112/125 M., hell 125/135 Pfd. 118/130 Mark.

Roggen fester, 118/120 Pfd. 118/120 M., 124/125 Pfd. 122/124 M., 125/130 Pfd. 125/127 M.

Gerste unverändert, Brauwaare 125/135 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 135/141 M.

Thorner Marktpreise

am Dienstag den 30. August.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	"	12	50	13	00	Eßbutter	"	1	90	2	20
Gerste	"	13	00	13	50	Eier	Schock	—	—	2	40
Hafer	"	14	00	14	50	Krebse	"	1	00	4	50
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	1	80	2	—
Heu	"	5	50	6	00	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	15	50	18	00	Steinbotten	"	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	—	—	Schleie	"	1	—	—	—
Weizenmehl	"	9	60	16	20	Hechte	"	—	80	1	00
Roggenmehl	"	6	80	11	20	Karauschen	"	—	—	—	—
Brot	$2^2/_3$ Kl.	—	—	—	50	Barsche	"	—	80	—	—
Rindfleisch						Zander	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	20	1	60	Karpfen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	30	1	40	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	1	80	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	50

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Gemüse, Fische und Fleischwaaren vertreten; besonders viel Obst und Geflügel wurde zum Verkauf gestellt. Eine große Auswahl boten Feld- und Gartenblumen. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhaft.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5—6 Pf. pro Pfd., Radieschen 12 Pf. pro 4 Bundchen, Schnittlauch 2 Pf. pro Bundchen, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mdl., Birnen 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Brombeeren 20 Pf. pro Liter, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 5—7 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Blaukohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15 Pf. pro Kopf, Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 10 Pf. pro 4 Stangen, Sellerie 10 Pf. pro 4 Knollen, Petersilge 40 Pf. pro Mdl., Gurken 40 Pf. pro Mdl., Porrey 30 Pf. pro Mandel, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,60 Mk., junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 2,50 Mk. pro Paar, Gänse 2,50—3,00 Mk. pro Stück.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 200 Ctr. Roggen-, 75 Ctr. Weizenbrot und 5 Ctr. Zwieback für **das städtische Krankenhaus,** sowie von 60 Ctr. Roggen- und 3 Ctr. Weizenbrot für **das Wilhelm-Augusta-Stift** (auf der Bromberger Vorstadt) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1892 dahin 1893 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **13. September cr. mittags 12 Uhr** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus resp. Wilhelm-Augusta-Stift".

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II zur Einsicht aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 20. August 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen **Ersatzreservisten,** welche **nicht** geübt haben und bei der Aushebung im Jahre 1887 die Entscheidung „Ersatzreserve" erhalten haben, ihre Ersatzreservepässe behufs Ueberführung zum Landsturm I. Aufgebots bis spätestens **den 20. September d. J.** dem Königlichen Hauptmeldeamt Thorn einzusenden haben.

Thorn den 27. August 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893 und zwar ungefähr:

2300	Kgr.	Reis,
2600	„	Graupen,
3600	„	weiße Bohnen,
5000	„	Gerstengrütze,
2800	„	Hafergrütze,
3000	„	Salz,
2500	„	Speck,
4500	„	Rindfleisch,
160	„	Butter,
50	„	Lorbeerlaub und Gewürze,
200	Stück	Heringe,
100	Flaschen	Bier,
2000	Liter	Milch,
260	Kgr.	Gries,
100	„	Perlgraupe,
100	„	Nudeln,
16	Mandel	Eier,
3000	Kgr.	Wrucken,
1500	„	Weißkohl,
3000	„	Sauerkohl,
90000	„	Kartoffeln,
260	„	Weizenmehl,
3700	„	Roggenmehl,
8000	„	weiße Erbsen,
1500	„	Roggenweißbrot,
55000	„	Roggenbrot aus gebeuteltem Mehl

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf **den 7. September 1892 vormittags 11 Uhr** im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegen genommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.

Thorn den 27. August 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden:

Die Lieferung und Aufstellung von 336 lfd. m 1,50 m hohen und 307 lfd. m 2 m hohen Lattenzaun auf dem Hauptbahnhof Thorn.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mk. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 10. September 1892 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn.

Die Lieferung von 5000 cbm Weidenfaschinen und 125 000 Stück Spreitlagenpfähle soll im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Faschinen" bis zum Eröffnungstermin den **10. September d. J. vormittags 9 Uhr** einzusenden.

Bedingungen und Angebotbogen gegen 70 Pf. postfrei.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Fordon, im August 1892.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor.

Matthes.

Hypotheken-Darlehne

sind auf größere und kleinere gute ländliche Besitzungen sowie auf gute städtische Grundstücke erststellig zu vergeben. Näheres bei Einsendung von Retourmarken durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 1. September nachmittags 2 Uhr

werde ich in der Schuhmacherstraße hierselbst beim Fleischermeister Hauptmann:

einen Wiegeklotz und eine Fleischwanne,

sowie an demselben Tage nachmittags $2^1/_2$ Uhr auf dem hiesigen Viehhofe:

einen Berliner Fleischwagen, vier Räder und zwei Kästen,

und nachmittags 3 Uhr hierselbst auf Bromberger Vorstadt beim Tischlermeister Herrn Przybill dort untergebrachte Gegenstände, als:

ein Sopha, zwei Sessel mit rothem Plüschbezug, einige Tische mit und ohne Marmorplatten, ein Wäsche- und ein Kleiderspind, einen Schreibsekretär, einige Betten, ein Ledersopha, ein Bettgestell mit Matratze, eine Tombank mit Marmorplatte, zwei Messingständer mit Waagschalen, eine Wurstmaschine mit Spritze, ein Wiegemesser, eine Fleischmaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 27. August 1892.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

P. P.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich meine

Schmiedewerkstatt

von der Fischerstraße 37 nach der

Gerechten- u. Zwingerstraßen-Ecke 116,

auf das Grundstück des Töpfermeisters Herrn Einsporn,

verlegt habe.

Ich empfehle mich zur **Anfertigung aller vorkommenden Schmiedearbeiten,** sowohl an Kutschen, Schlitten, wie an Fracht- und Arbeitswagen ꝛc. und sichere saubere und dauerhafte Arbeit bei billigster Preisnotirung zu. Auch übernehme ich die **Lieferung kompl. Kutschen, Schlitten und Wagen aller Art zu den solidesten Preisen.** Ganz besonders empfehle ich mich als

Hufbeschlagschmied.

Indem ich bitte, mir das schon in früheren Jahren in der innern Stadt Thorn geschenkte Vertrauen auch jetzt durch gütige Aufträge entgegen bringen zu wollen, zeichne ich

Hochachtungsvoll

J. Ploszynski,
Schmiedemeister.

Konkurrenzlos.

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke **in überraschender Auswahl** bei **Carl Preiss, Culmerstraße.**

Tivoli: Frische Waffeln.

Elysium: Mittwoch Waffeln.

Restaurant A. Müller

(Conservativer Keller)

empfiehlt seine ff. Biere:

Münchener, Königsb. u. hiesiges, Berl. Weiß-, Grätzer Bier etc.

Kalte Speisen zu jeder Zeit.

Abgeschlossenes Zimmer für Gesellschaften.
Kühler empfehlenswerther Aufenthalt.

---

2 Knaben f. liebev. Pension. Wo? s. d. Exp. d. Ztg.

Weinhandlung

L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Zahn-Atelier

H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **L. C. Fenske'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Cigarren, Cigarretten

u. s. w. werden zu

ermäßigten Preisen

ausverkauft.

Robert Goewe,
Konkurs-Verwalter.

Freiburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn: 50000, 20000, 10000 Mark. Ziehung am 6. September. Lose à 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile 1 Mk. 75 Pf.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. September. Lose à 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.

Porto und Listen 30 Pf.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht so'ch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetisch Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.

Echt zu haben in Thorn:
bei Herrn Ant. Koczwara, Gerberstraße,
„ „ J. B. Salomon, Schillerstraße.

Manuesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Mal- u. Zeichnenunterricht

ertheilt **M. Wentscher,**
Schuhmacherstraße 1, III.

Die Holzhandlung

von **A. Finger** offerirt:

eichen Nutzholz für Böttcher u. Stellmacher, eichen, birken und kiefern Brennholz in allen Klassen, fertige Bohnenstöcke und div. Stangen zu soliden Preisen; auch mehrere Mille weiße Ziegel ab Glienke. Nähere Auskunft bei A. Finger, Piaske bei Podgorz, und P. Begdon, Thorn Gerechtestr.

Bijouterie.

J. Kozlowski,

Breitestr. 85 (35).

Reise-

Koffer, -Taschen.

Necessaire.

Plaidriemen.

Ledergürtel für Damen.

Schirme, Stöcke.

Cravatten, Handschuhe.

Parfumerien u. Seifen.

Schreibpapier.

Grosse Auswahl von

Gelegenheitsgeschenken.

Galanterie.

Alfenide. — **Lederwaaren.**

Eine gut dressirte Hühnerhündin,

im 2. Felde, steht zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Bestes Blatt für jede Familie!

Fels vom zum Meer

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus

steht in der ersten Reihe der deutschen Monatsschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf litterarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, scheut die Verlagshandlung weder Mühe noch Kosten. „Vom Fels zum Meer" hat einen alle Gebiete des Wissens umfassenden Inhalt. — Wegen seiner hohen Auflage vorzügliches Insertionsmittel. Die Zeitschrift erscheint seit ihrem 11. Jahrgang in zwei Ausgaben: In 26 Halbheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Zu vermiethen **sofort:**

in den Johann Ploszynski'schen Grundstücken

Heiligegeiststraße Nr. 9:

2 Zimmer und Küche für 150 Mk. p. a., 1 Zimmer und gemeinschaftliche Küche für 96 Mk. p. a.

Neustädtischer Markt Nr. 11 (Kaffee-Rösterei):

Renovirte Wohnungen in der 2., 3. und 4. Etage zum Preise von 450—600 Mk. p. a. (Auskunft auch bei Kaufmann Raschkowski, Kaffee-Rösterei.)

Der gerichtliche Verwalter.
E. Franke, Bureauvorsteher.

Ein **möbl. Zimmer nebst Kabinet** sofort zu vermiethen. Tuchmacherstr. 10.

Wohnungen zu vermiethen.
Neustädter Markt 12.

---

1 k. m. Z. m. a. o. Pension Gerstenstr. 13.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badestube und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Ansicht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Herrmann Seelig.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen **Gerechtestraße 2,** III rechts.

Neustädtischer Markt 19

ist die 2. Etage 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Die **möbl. Wohn.** d. Hrn. Pr.-Lt. Gamm ist versetzungsh. v. 1. Oktbr. z. verm., auf Wunsch Pferdestall. Gerstenstr. 13.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte ꝛc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

In meinem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstr.-Ecke,** sind von sofort zu vermiethen:
die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör,
ein großer Eckladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.

Thorn. Carl Spiller.

---

2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Auch ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör 4. Etage zu haben **Baderstr. 7.**

Wohnungen von 8, 6, 4, 2 Zim., Zubeh., Stall, Remise zu verm. Leibitscherstr. 30.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Schuhmacherstrasse 1:

Zwei Parterrewohnungen von je 4 Zimmern, Entree mit Zubehör, Wasserleitung und Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

A. Schwartz.

Breitestrasse 23

ist die **erste Etage** pr. 1. Oktober z. verm.
A. Petersilge.

Ein Zimmer und Zubehör zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19.**

Freitag d. 2. September 7 Uhr abds. J.- ☐ in I und Kgl.

Landwehr-Verein.

Am Sonnabend den 3. September cr.
im Victoria-Theater

Sedanfeier:

Militär-Concert,

lebende Bilder und Tanz.

Bei warmer Witterung finden die beiden ersten Theile des Konzerts im Garten statt.

Nur Mitglieder und deren engere Familienangehörige, sowie die eingeladenen Gäste erhalten Zutritt.

Die Herren Kameraden wollen die Vereins- und Bundesabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch den 31. August cr:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2 unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn **G. Kegel.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Dienstag den 30. August 1892.

Zum Benefiz für Frau **Haselwander.**

Preciosa.

Mittwoch den 31. August 1892.
Im Abonnement!

Abschiedsvorstellung

und Benefiz für Direktor
H. Krummschmidt.

Die Millionen-Erbschaft

oder

wie schwer erträgt sich das Glück.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Kleine Wohnungen zu vermiethen.
Ratkowska, Strobandstr. 24.

Möbl. Zimmer z. verm. Bäckerstr. 11 part.

---

1 große renovirte

Wohnung

Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Ruhig und gesund geleg. **möbl. Zimmer,** 1 Tr., mit separ. Eingang, sof. zu verm. **Schloßstraße 4,** neben der Schloßmühle.

Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22** fr. 16.

Die von Herrn Hauptmann Röhrich bisher innegehabte **Wohnung** ist von sofort zu vermiethen **Neustädt. Markt 13.**

Breitestr. 22

eine herrschaftliche Wohnung II. Etage von 6 Zimmern und Zubehör event. 2 Zimmer extra für Burschengelaß zu vermiethen.

A. Rosenthal.

I. Etage, Tuchmacherstr. 4:

3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinet, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung 2. Etage

von 3 Zimmern, Entree ꝛc. ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Löwenapotheke.

Ein möbl. Vorderzimmer

zu vermiethen **Breitestraße 23,** 2 Tr.

Wohnungen

mit auch ohne Stallungen sind vom 1. Oktober zu vermiethen.
Fischer-Vorstadt 50, neben d. Waldhäuschen.

Möbl. Zimmer n. Kab. f. 1 od. 2 Hrn. mit auch ohne Bek. zu verm. Gerstenstr. 19 II.

Kl. Wohn. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

---

2. Etage, Coppernikusstraße 22,

bestehend aus 5 Zimmern, Zubehör und Burschengelaß, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **W. Zielke.**

Gefunden eine **goldene Damenuhr.** Abzuholen **Mocker 2a.**

Hierzu eine Beilage, betreffend Dr. Wessing's **medizinisches Gesundheits-Elixir.** General-Vertrieb für Deutschland bei Herrn **Gustav Oterski, Thorn** III.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August . . .	—	—	—	31	—	—	—
September . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.